



Pressemeldung

25. Mai 2023

Erste Wasserpreis-Anpassung seit 18 Jahren

Das Städtische Wasserwerk Eschweiler erhöht den Tarif zum 1. Juni 2023

ESCHWEILER Zum 1. Juni 2023 erhöht das Städtische Wasserwerk Eschweiler (StWE) seine Preise: Der Mengenpreis pro Kubikmeter Trinkwasser steigt von 1,62 Euro auf 1,79 Euro (brutto, inklusive 7% Umsatzsteuer). Der Servicepreis pro Zähler steigt von 15,53 Euro jährlich auf 21,58 Euro pro Jahr (brutto, inklusive 7% Umsatzsteuer). Betroffen sind rund 44.000 Menschen im Stadtgebiet von Eschweiler.

Für ein Einfamilienhaus mit einem jährlichen Verbrauch von 180 Kubikmetern entspricht das Mehrkosten von etwa 72 Euro jährlich, also gut sechs Euro pro Monat. Für Wohnungen mit Jahresverbräuchen zwischen 60 und 100 Kubikmeter im Jahr werden circa vier Euro im Monat fällig, entsprechend rund 48 Euro per anno mehr. Die Abschlagszahlungen wurden übrigens auf der aktuellen Wasserrechnung schon angepasst. Abgerechnet wird nach dem neuen Tarif dann im Frühjahr 2024.

„Wir haben die Preisanpassung lange zurückgestellt, konnten aufgrund gestiegener Kosten aber die bisherigen Tarife leider nicht halten“, sagt Claudia Patelczyk, kaufmännische Prokuristin des StWE. Auch Eschweilers Bürgermeisterin Nadine Leonhardt bedauert den Preisanstieg. „In Zeiten von Inflation und rundum steigenden Preisen ist das natürlich keine gute Nachricht. Mit Blick auf die Versorgungssicherheit mussten wir letztlich aber zustimmen. Ganz wichtig ist mir dabei eins: Die Anpassungen bedeuten keine



Gewinnmaximierung, sondern sind die Basis für kostendeckenden Betrieb“, sagt sie.

Claudia Patelczyk: „Unsere letzte Preisanpassung wird in diesem Jahr volljährig: 2005 haben wir zuletzt den Preis nach oben korrigiert.“ Allerdings haben sich in den letzten Jahren die Rahmenbedingungen stark verändert. So sind zum Beispiel die sogenannten Leitungsvorhaltungskosten stark gestiegen. Hier fließen Arbeitsstunden, Material, Energie und Technik ein. „Wir hatten bei den reinen Tiefbaukosten in den letzten beiden Jahren einen Preisanstieg um durchschnittlich 35 Prozent“, rechnet Wolfgang Küpper, technischer Prokurist des StWE.

Notwendige und geplante Tiefbaumaßnahmen sind ein echter Kostentreiber für die Fixkosten der Wasserversorgung. „Diese Kostensteigerungen müssen wir leider weitergeben“, sagt Claudia Patelczyk. Und das hat nichts mit dem Hochwasser von 2021 zu tun, wie sie betont: „Wir planen bei den turnusmäßigen Erneuerungen pro Jahr im siebenstelligen Bereich. Nur so können wir eine sichere Versorgung mit bestem Trinkwasser garantieren und bleiben wirtschaftlich.“

Ein weiterer Grund für die Anpassung sind die im Laufe der Jahre gestiegenen Bezugskosten: Das Wasser des StWE stammt vom Vorlieferanten. Auch hier sind die Kosten für Energie von etwa einer Kilowattstunde Strom pro Kubikmeter Wasser und auch die zur Aufbereitung nötigen Chemikalien gestiegen.

„Alternativen zur Wassergewinnung haben wir an der Stelle leider nicht: Es gibt keine eigenen Brunnen oder Quellen, die wir für das StWE nutzen können“, berichtet Wolfgang Küpper. „Dennoch können alle unsere Kunden sicher sein, dass wir auch weiterhin einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung stellen werden“, schließt er.